

vorschläge seines berühmten Kollegen zuzutmachtete, genau wie die Innengestaltung den beratenden Einfluß Cuvilliés verrät. Die immensen Baukosten brachten den Orden jedoch in eine katastrophale Finanzlage. Die Verwaltung lag ebenfalls im argen. In den achtziger Jahren des 18. Jh. mußte sich der Orden daher einem einschneidenden Reform- und Sparprogramm unterziehen. So trafen die territorialen Umgestaltungen Napoleons, die das Ende des alten Deutschen Reiches bedeuteten, auch in Mergentheim auf ein schwaches, nicht mehr überlebensfähiges Staatswesen. Als im Jahre 1803 im Reichsdeputationshauptschluß zu Regensburg die Entscheidung zur Säkularisation geistlicher Herrschaften fiel, blieb dem Deutschordensstaat das Schicksal seiner Auflösung noch erspart. Der Orden erhielt als Entschädigung für den Verlust

linksrheinischer Besitzungen sogar noch mehrere Klöster zugesprochen. 1805 fiel das Hochmeisterrecht mit den zugehörigen Einkünften an das Haus Habsburg, das schon vorher mehrere Hochmeister gestellt hatte. Doch im Jahre 1809 war auch das Schicksal des Deutschordensstaates besiegelt. Gemäß dem Dekret Napoleons wurde der Deutsche Orden in allen Staaten des Rheinbundes für aufgehoben erklärt. Mergentheim fiel samt den zugehörigen Besitzungen und allen Rechten an das Königreich Württemberg. Die sechshundertjährige Ordensherrschaft in unserem Raum war beendet, damit auch der Residenzcharakter der Stadt.

Stephan Ladnar / Klaus Bühn
c/o Dr. Klaus Bühn, Kopernikusstraße 11,
6990 Bad Mergentheim

Rumstehen – abstellen – aufstellen

Früher standen am Wegrand
die schönen Klostergrenzsteine
mit Abtsstab und Mitra.
Man stellte sie ab im Altersheim-
schuppen,
sie standen dem Traktor im Weg.
Jetzt sind sie Kunst
und stehen sandstrahlgebläsgescheuert
im Rasen am Pfarrneubauzentrum
wie aufgestellt da.

Willi Habermann
(vergl. S. 91)

Mergentheim wird württembergisch: Die Ereignisse des Jahres 1809

Als im Jahre 1789 die Französische Revolution ausbrach, dachte wohl noch niemand in Mergentheim, daß sich die Folgen der fernen Pariser Ereignisse auch in diesem kleinen deutschen Residenzstädtchen so nachhaltig bemerkbar machen würden. Nachdem der Deutsche Orden knapp 300 Jahre ungestört hatte in Mergentheim regieren können, brachte die napoleonische Umwälzung auch hier die große Wende: Mergentheim und sein kleines Territorium mit ca. 10.000 Bewohnern wurden gewaltsam dem Königreich Württemberg einverleibt. Auch wenn die Ereignisse jener turbulenten Jahre längst zur Geschichte geworden sind und die Mergentheimer ihren Frieden mit den Württembergern geschlossen haben, so verhindert die lebendige Deutschordens-Tradition der Stadt doch, daß der Aufstand von 1809 mit seinen Geschehnissen und Beweggründen in der ehemaligen Residenz in Vergessenheit gerät.

Was war geschehen? Aus Angst, die Revolution könnte nach Deutschland übergreifen, hatten die deutschen Fürsten Frankreich 1793 den Krieg erklärt. Das Kriegsglück stand jedoch gegen sie und schon 1794 waren sie teilweise besiegt, die französische Armee marschierte gegen Süddeutschland. Auch in Mergentheim befürchtete man die französische Besetzung. Deswegen ließ der Hochmeister die wichtigsten Teile des Archivs sowie Gold und Geld vorsorglich in die fränkische Deutschordens-Residenz Ellingen bei Weißenburg schaffen – eine Maßnahme, die sich im Augenblick glücklicherweise als unnötig herausstellte und bald rückgängig gemacht wurde.

Im 2. Koalitionskrieg der deutschen Fürsten gegen Frankreich 1798/99 fielen die Franzosen erneut in Süddeutschland ein. Wieder war die Okkupation Mergentheims zu befürchten. Deswegen verhandelte der

Deutsche Orden in Würzburg mit den Franzosen. Um der Brandschatzung zu entgehen, mußten der Deutsche Orden und die Mergentheimer Bevölkerung 650.000 Gulden zahlen, was deren Finanzkraft aufs Äußerste anspannte. Als Folge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 verfügte Napoleon, daß die geistlichen Gebiete sowie die freien Reichsstädte den verbleibenden weltlichen Territorien einverleibt wurden. Als Ergebnis des 3. Koalitionskrieges erhob Napoleon im Frieden von Preßburg 1805 Bayern und Württemberg zu Königreichen. Außerdem legte er fest, daß die Hoch- und Deutschmeisterbesitzungen an Habsburg, also die österreichische Monarchie, fallen sollten. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß Mergentheim nicht schon 1805, sondern erst 1809 an Württemberg kam.

Im Mergentheimer Schicksalsjahr 1809 brach erneut Krieg zwischen Österreich, der neuen Mergentheimer Schutzmacht, und Frankreich aus. Nach anfänglichen österreichischen Erfolgen schlug Napoleon die Österreicher bei Wagram entscheidend. Im Frieden von Schönbrunn büßte der Verlierer seine Großmachtposition ein, was u. a. den österreichischen Verzicht auf alle Ordensgüter in Deutschland zugunsten der jeweiligen neuen regionalen Territorialmacht bedeutete.

Schon am 20. April 1809, also zwei Tage vor der offiziellen Einverleibung der Mergentheimer Besitzungen, marschierten die Truppen König Friedrichs, des Dicken, von Württemberg mit 700 Mann in die Stadt ein. Die Württemberger besetzten Schloß und Stadttore. Angesichts dieser Übermacht kam es zu keinerlei Widerstand. Die hoch- und deutschmeisterliche Ordenskompanie wurde entwaffnet. Doch bald regte sich Unmut gegenüber dem Vorgehen des neuen Stadtherren: als die Württem-